Dr. med. Karl-Josef Klees
Arzt f. Neurologie u.Psychiatrie
Psychotherapie
Fachkunde Geriatrie
Sprechstunden:
vormittags: Mo-Fr: 9-12 Uhr
(Sa. n.Vereinbarung)
nachmittags: Mo,Di: 14-18 Uhr
Do: 14-17 Uhr

66953 Pirmasens
Schloßstr.18
www.klees-net.de

Tel.:06331/13769

06.02.2018

An
Frau Ingrid Fischbach (CDU)
Patientenbeauftragte der Bundesregierung
Mail: ingrid.fischbach@wk.bundestag.de
Mail: pr1.pmg@bmg.bund.de

Betreffs: Ihre Position zu den KV-Terminvergabestellen

Sehr geehrte Frau MdB Ingrid Fischbach,

ich erlaube mir, Ihnen meinen Blickwinkel auf die KV-Terminvergabestellen darzulegen – als Arzt und FWB-Stadtratsmitglied in Koalition mit der CDU.

Zu meiner Person ist zu sagen, daß ich aus einer Arbeiterfamilie stamme. Eine frühe Irritation durch unsere „ Politik-Kultur “ war, daß ich erfahren mußte, wie diejenige Partei, welche „ den Aufstieg der Arbeiterkinder “ am lautesten propagierte, dann auch die „ Neu-Ärzte “ aus der Arbeiterklasse umgehend populistisch-komplexreduziert im Sozialneidthema zu „ den Abzockern “ personalisierte. Ich habe seit 1987 eine überdurchschnittlich große Praxis in einer Stadt mit überdurchschnittlich großen Sozialproblemen bzw. mit ca. 5 % Privatpatienten. Ich bin mit meiner Arbeit und deren Ertrag für mich und meine Familie sehr zufrieden, d.h. meine Angst vor einer „ Bürgerversicherung “ hält sich aufgrund meiner persönlichen Praxis-Erfahrung in eher überschaubaren Grenzen … Ich gerate auch mit knapp 64 Jahren zunehmend in die Patientenrolle. Meine persönlichen Arzttermine plane ich langfristig und bin am Termin-Tag, bei Mitnahme eines Buches, auch zu Wartezeiten bereit in dem Wissen um Notfälle etc. In den selteneren Fällen akuter Behandlungsnotwendigkeit habe ich nämlich auch schon davon profitiert, vorgezogen zu werden. Dies ist Teil meines Verständnisses von „ Solidargemeinschaft “ und „ Werten “ - auch in der Erziehung unserer Kinder. Unvergessen bleibt mir ein Gespräch im Frankreich-Urlaub mit einem pariser Soziologen: Hat der moderne Mensch eine Frage, googlet er sie, hat er ein Bedürfniss, bestellt er bei Amazon. Alles ist „ im großen Kinder-

garten “ überall direkt möglich, aber Selbstorganisationsfähigkeit sowie Frustrationstoleranz gehen verloren … als generelle Werte und Fertigkeiten und somit auch als Verluste für Berufs- und Familienleben sowie die Gesamtgesellschaft.

Ich biete der KV-Terminvergabestelle Termine an. Ein sportlicher und gewerkschaftsgeprägter Automobilindustrie-Arbeiter aus dem Raum Landau erhält dadurch einen EMG-Termin in Pirmasens zur Kontrolle seines seit Jahren bekannten Karpaltunnelsyndromes. Ich frage ihn – aus soziologischem Interesse -, warum er keinen Termin bei sich in der Vorderpfalz geplant habe. Er antwortet: “ Wenn ich einen Termin will, dann will ich ihn gleich, weil mir das zusteht. “ Hinweis, daß meine eigene Terminplanung wie o.a. eine andere ist, kommt aus einer anderen Welt … Wo bei uns Patienten bzw. ihre Ärzte per Telefon, Fax, Mail je nach Diagnose bis zu Direktterminen erhalten, ist der konkrete Fall nicht die Ausnahme sondern die Regel geworden durch die KV-Terminvergabstellen, d.h. die Regel in der derzeit laufenden politischen Etablierung „ eines großen Kindergartens für alle “ mit dann Umerziehung der Patienten zu Kunden mit Rücksichtslosigkeit (in einem Gesundheitssystem mit begrenzten Ressourcen und bisher Terminen nach Krankheit und nicht nach Ansprüchlichkeit, d.h demnächst einer Durchsetzung der rücksichtslos Fordernden zulasten der hilflos Schwerkranken), einer politischen Erziehung in Richtung auf Verlust von Selbstorganisationsfähigkeit und Frustrationstoleranz (welche mir der französische Soziologe als weitere Erosion unserer Gesellschaft darlegte). Der Vergleich gesetzlich mit privat Versicherten im Gesundheitsystem ist mir unverständlich: die Fehlentwicklung einer Über-Medizin für Privat-Patienten würde doch keinen Deut besser, wenn Parteipolitiker sie auch für Kassen-Patienten einfordern … Da ich Politiker sicher nicht für dumm erachte, frage ich mich, ob nicht der Zielpunkt gewandert ist zu „ einer auch in strukturschwachen Regionen Arbeitspätze schaffenden Gesundheits-Industrie “, welcher das Prinzip der „ Solidargemeinschaft “ geopfert wird... ? Nur: dann sollte solcher Paradigmen-Wechsel im „ Gesundheitssystem “ auch offen verkündet werden … und dann zwingt mich solche „ Politik-Kultur “ spät am Ende meiner Arztlaufbahn zum Ausstieg ggf. auch ohne Nachfolger, wo ich in den letzten 1 ½ Jahren den Tod von 6 Ärzten erlebte, von denen nur 1 älter war als ich. Ich bin als Großvater von fast 6 Enkelkindern nicht bereit, mich sinn- und endlos treiben zu lassen. Das „ Politikum Terminvergabestellen “ gefährdet dergestalt die bereits prekäre ambulante Versorgung durch immer ältere Ärzte/tinnen. Ich verstehe schwer, daß Ihre Partei eine andere in dieser Fehlentwicklung noch überbieten will.

Eine Durchschrift des Schreibens geht auch an unsere von mir sehr geschätzte Bundestagsabgeordnete Frau Anita Schäfer, auch CDU.

Mit freundlichen Grüßen
Dr.med. Karl-Josef Klees